

Liebte die Freiheit, für Alle, haßte also das System das uns bedrückt. Hat es manchmal auch gesagt und ganz selten gestaltet. Und einmal hat er gekämpft: Ins Dunkel des Kriegswahnsinns trug er „nach der chauvinistischen Verwirrung der ersten Tage“ die Fackel des menschlichen Widerstandes gegen barbarisches Verbrechen. Das waren die glücklichsten Tage des Kämpfers. Nachher war er müde, blieb resigniert bis zuletzt.

Wir wollen dem großen Sänger ein Denkmal setzen. Eines unserer nächsten Hefte wird ihm gewidmet sein. Ein Berufener wird den Versuch machen, aus den Schlacken einer nervös-hastigen, zuvielgestaltigen Produktion das Werk Klabunds herauszuhauen. Denn es ist wenig Unvergängliches, das er schuf, und das Wenige wiegt sehr viel. Wir wollen helfen, es zu bewahren. Das dünkt uns der schönste Dienst an dem toten Klabund, den alle liebten, die ihn kannten.

DIE NEUE BÜCHERSCHAU

MARGINALIEN

EMIL LUDWIGS MENSCHENSOHN ODER: DER ERFOLG

Nicht Jeder, der Erfolg hat, ist deswegen schon ein schlechter Mensch, ein kleiner Stümper oder ein seichtes Talentchen. Nicht jeder Mißerfolgreiche ein Genie. Aber nicht ganz mit Unrecht haftet, heute zumal, am Erfolg etwas Verdächtiges — weil die Mittel der Reklame, des Beifalls und der Bewertung verdächtig sind.

Emil Ludwig ist kein Stümper — und hat dennoch Erfolg. Er ist kein Genie — und kommt ohne Mißerfolg aus. Vor seinem neuesten Buche, einer Jesus-Biografie, wird jedem Fragenden der Weltruf des Verfassers zum Problem werden.

Seinem Verleger scheint er kein Problem zu sein. Rowohlt hat auf mehr als neunzig Seiten aus den Tönen internationaler Auslandskritik eine Jubelsinfonie komponiert: „Emil Ludwig im Urteil der Weltpresse“ (mit statistischer Übersicht über die Auslandsverbreitung ludwigscher Werke). Da erfährt man Einiges über Art und Gründe der Popularität Dessen, der sich von Breslau bis Lugano empor-schrieb. „Ein Herr, der gewöhnlich um Mitternacht schlafen geht, blieb lesend bis 9 Uhr morgens auf, schlief dann bis 2, begann wieder Napoleon zu lesen; beim nächsten Frühstück las er immer noch und sagte: Ich wünschte, es ginge noch weiter!“ Das druckte man — natürlich — in Amerika. Ebendort: „Alle 700 Seiten ungeheuer interessant“ oder „Nach 700 Seiten das Gefühl, daß der Autor für den Wunsch des Lesers noch zu kurz war.“ Den englischen Erfolg erklärt ein deutscher Korrespondent: „Nirgends ist die Scheu vor trockener Gelehrsamkeit, vor der bloßen Aneinanderreihung von Tatsachen so groß wie in England.“ In Frankreich komplimentiert man artig vor dem „leidenschaftlichen Biografen“, und in Schweden sagt Einer den Satz: „Er hat etwas von einem Welt-reporter großen Stils“.

Das gibt, glaube ich, dem Geheimnis seines Erfolges mehr Licht als die hinkenden Vergleiche mit Carlyle oder gar mit Plutarch — von dem schönen Satze